

QUERKREUZ

Der Rundbrief der Lesbischen und Schwulen Basiskirche Basel

Ausgabe 8
Dezember 2004

Kreuz

Verwurzelt in der christlichen Spiritualität. Sie ist die Kraftquelle, auch für unser „Quer-Sein“!!

Quer

Wir wollen denen in die Quere kommen, die immer noch unsere Existenz leugnen und meinen, Kirche ginge ohne uns und darf nicht unser Platz sein! Wir sind da! Lesben, Schwule, Bisexuelle! Überall, auch in der Kirche! „We are here, we are que(e)r!“

Ein Segen zum Anfang

Ich wünsche Dir
dass Du Dich
nicht nur auf vorgegebenen
eingefahrenen Spuren bewegst,
sondern Deine eigene Richtung
suchst und findest.

Aus „Was ich Dir wünsche“
Heidi und Hannes Bräunlich, Fotokunst-Verlag Groh

Liebe Leserinnen und Leser

Liebe Freundinnen und Freunde,

Unsere heutige Ausgabe widmet sich dem Partnerschaftsgesetz, vielen kleinen Schnipseln aus unseren Gottesdiensten und dem Internet. Wir wünschen Euch viel Spass bei der Lektüre. Und sollte sich bei irgend jemandem die Lust zu regen, mitzumachen, ist sie oder er herzlich willkommen!

Wir wünschen Euch allen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Stephan und Urs

Unsere Gottesdienste im Jahr 2005

16. Januar	20. Februar	20. März
17. April	15. Mai	19. Juni
17. Juli	21. August	18. September
16. Oktober	20. November	18. Dezember

Jeweils am dritten Sonntag des Monats um 18.00 Uhr in der Elisabethenkirche.

Die zehn Gebote

Im Forum „Glaubensnetzwerk - Christliches Forum für offenen Dialog“ fand sich eine andere Version der Zehn Gebote:

- Ø Erkenne die Freiheit als ein menschliches Grundrecht an.
- Ø Richte dich nicht nach Werten, die deiner Würde als Mensch schaden.
- Ø Sei verlässlich.
- Ø Nimm dein Leben in die Hand und erfülle es mit Sinn.
- Ø Respektiere deine Familie.
- Ø Achte das Leben.
- Ø Bemühe dich um liebevolle, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen.
- Ø Stiehl nicht.
- Ø Lüge nicht.
- Ø Sei dankbar für das, was du hast.

Rabbi Steven Carr Reuben

Impressum

QUERKREUZ ist der Rundbrief der Lesbischen und Schwulen Basiskirche Basel.

Postadresse: LSBK, c/o Offene Kirche Elisabethen, Elisabethenstrasse 10, 4051 Basel,
Mail: Info@lsbk.ch, Internet: www.lsbk.ch

Präsident: Ewald Merkelbach, Mittlere Strasse 41, 4056 Basel
Mail: argos@balcab.ch

JA zum Partnerschaftsgesetz

Liebe Leserin, lieber Leser!

Schon wieder kommt er damit! Ja, ich bitte erneut um Eure Aufmerksamkeit für dieses Thema! In der Sommersession 2004 haben die Eidgenössischen Räte das Gesetz über die registrierte Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Partner verabschiedet. Wie schon im Vorfeld angekündigt ist gegen dieses Gesetz das Referendum ergriffen und auch zu Stande gekommen, so dass uns Lesben und Schwulen im nächsten Jahr eine eidgenössische Volksabstimmung bevorsteht, die wir gewinnen müssen.

Ja&
Oui&
Sì&.

Wir müssen uns ganz klar darüber sein, dass wir keine Lobby haben, allerdings sicher einige SympathisantInnen. Umfragen zufolge ist etwa ein Drittel der Bevölkerung gegen das Gesetz, ein Drittel ist dafür und der Rest ist unentschieden. Somit gilt es diese Unentschiedenen zu gewinnen, und unter ihnen insbesondere die Frauen, die in dieser Frage erfahrungsgemäß einfach offener sind als die Männer.

Die nächsten Abstimmungstermine sind der Juni und September 2005; der Bundesrat wird Ende Januar beschliessen, wann „unser“ Geschäft vors Volk kommt. Sobald wir das wissen, können wir mit den Vorbereitungsarbeiten so richtig loslegen. Sicher wird sich der öffentlich sichtbare Teil der Kampagne in den vier bis sechs Wochen vor dem Abstimmungstermin abspielen.

Jetzt geht es darum die schon bestehenden Strukturen zu stärken und zu verfeinern. Die Kampagne wird national koordiniert vom Verein „Ja zum Partnerschaftsgesetz“ und regional von den Regionalvereinen organisiert.

Ein ganz wichtiges Anliegen ist: Sachliche Information, keine Emotionen, keine Kinderwagen, keine Brautschleier und ähnlicher Firlefanz, der nur kontraproduktiv wirkt. Auch soll nicht jenen Postulaten nachgetrauert werden, die von den Räten aus dem Gesetzesentwurf gekippt worden sind. Es soll, wenn irgend möglich auch nicht auf der religiösen Welle geritten werden. Das hindert uns allerdings nicht und auch für derartige Diskussionen zu wappnen und eine Fachgruppe ist daran, eine Liste entsprechender Argumente zusammenzustellen.

Wer sich verpartnert genießt einige Vorteile, nimmt aber auch zahlreiche Pflichten auf sich. Somit soll beim Argumentieren das Gewicht gelegt werden auf die Kernpunkte:

Die Vorteile:

- Klare erbrechtliche Regelungen und Besserstellungen
- Besuchsrecht und Zeugnisverweigerungsrecht
- Begründung verwandtschaftlicher Beziehungen zur Familie des Partners
- Anspruch auf Pensionskassenleistungen

Die Pflichten:

- Gegenseitige Beistands- und Unterstützungspflicht wie in einer Ehe
- Ehepaarbesteuerung (beide Einkommen werden zusammengezählt)
- Ehepaarrente in der AHV (und nicht zwei Einzelrenten)

Auch wenn sicher nur ein Bruchteil aller Lesben und Schwulen, die in einer Partnerschaft leben, sich dazu entschliessen werden, ihre Partnerschaft registrieren zu lassen, so ist es für die weitere Entwicklung der gesellschaftlichen Stellung und Akzeptanz von Lesben und

Schwulen von elementarer Bedeutung, dass dieses Gesetz vom Schweizervolk angenommen wird.

Ich fordere Euch zur Mitarbeit auf! Ich lade Euch zum Beitritt zum Regionalverein „JA zum Partnerschaftsgesetz Nordwestschweiz“ ein. Ich lade Euch ein, in den Beziehungsnetzen, in denen Ihr lebt und verkehrt, „unser“ Anliegen vorzutragen und zu vertreten. Ich lade Euch ein, zu einem späteren Zeitpunkt vor oder hinter der Front bei den öffentlichen Kampagnen Euren praktischen Einsatz zu leisten, Eure Zeit zur Verfügung zu stellen.

Vielen Dank! Wer Zugang hat zum Internet soll sich bitte hin- und wieder die Homepage www.partnerschaftsgesetz.ch anschauen. Ich empfehle Euch insbesondere den sehr guten Argumentenkatalog gründlich zu studieren. Der Link dazu befindet sich selbstverständlich auch auf unserer Homepage www.lsbk.ch.

Wer nicht vernetzt ist soll sich bitte an mich wenden und die benötigten Informationen in Papierform verlangen.

Vielen Dank. Ich wünsche Euch eine lichtvolle Adventszeit, frohe Weihnachten und alles Gute für das für uns sehr wichtige Jahr 2005!

Ewald Merkelbach
Mittlere Strasse 41, 4056 Basel
Mail: argos@balcab.ch

Internet(tes)

Es sind neue Texte hinzugekommen, z. B. Gunther Schmidts „Gibt es Heterosexualität?“. Valeria Hinck vom „Zwischenraum“ hat einen Text beigesteuert: „Spitzerstudie, Amsterdam-Studie, etc. - was steht dort wirklich (nicht)?“. In den nächsten Tagen werde ich drei Aufsätze über „Homogegner im Kirchenland“ aus „inet-c - dem Internetnetzwerk für lesbische Christinnen“ aufschalten. Es gibt also genug Lesefutter über Feiertage!

Für diese Saison wohl etwas zu spät, aber für einige Bücherfreunde nützlich: Bücher und DVDs können jetzt auch bei der Buchhandlung Dr. Vetter in Basel bestellt werden. Versand gegen Rechnung ist in der Schweiz möglich, bestellte Medien können auch im Geschäft Schneidergasse 2 (Sous-sol im Heimatwerk) abgeholt werden. Im Moment ist der Bestellvorgang noch kompliziert, wer Mühe hat, soll sich bei mir melden (redaktion@lsbk.ch). Die Partnerschaft mit amazon.de läuft weiter, amazon beliefert die Schweizer leider nur gegen Kreditkarte.

Bücher-Tipps:

Let Our Voices Be Heard!, Christian Lesbians In Europe Telling Their Stories (Randy Solberg). *LSBK-Angehörige erhalten das Buch mit Rabatt.*

Und wenn uns unsere „lieben Freunde“ vorwerfen, wir dächten nur an Sex, sollten wir das manchmal auch tun! Es gibt eine neue Rubrik „Sex und Erotik“ ich wünsche viel Spass!

Weitersagen: **WWW.LSBK.CH**

Urs

Wir glauben

Aus unserem Gottesdienst vom 15. August.

Ich glaube an Gott und seine Güte, seine Liebe, seine Grösse, seine Vollkommenheit, seine Kraft. Ich werde getragen und bin geborgen mit Gott.

Ich glaube dir, Jesus, weil du glaub-würdig bist,
weil ich deine Gegenwart spüre,
weil du mich annimmst, so wie ich bin..

Manchmal möchte ich glauben, wie damals in der Sonntagsschule ...
Heute will ich wacher, ja kritisch glauben.
Morgen?

Ich glaube
Ich sehe, stehe, höre, fühle, rieche, gehe
Ich liebe, schreie, heule, lache
Ich lebe, schlafe, träume, wache
Ich bin und glaube
Ich bleibe, warte, vertraue
Ich wäre, hätte, würde, möchte
Ich darf, kann, muss
Ich leide und
Ich glaube.

ICH GLAUBE JESUS

Beachte: Es heisst nicht, ich glaube an Jesus, oder an Jesus Christus. Jesus hat gelebt.
Ich glaube ihm - versuche dies. Er hat gesprochen, er offenbarte.

Wir danken

Aus unserm Gottesdienst vom 19. September

Ich bin dankbar für mein Leben!
Mit (fast) allen seinen Schattierungen.

Ich danke
für Gesundheit
für gute Freunde
für eine gute Ausbildung..

Immer wenn ich hingefallen bin durfte ich wieder aufstehen und es ging mir danach besser als vorher.

Ich danke für die Hilfe und Unterstützung meiner
Mitmenschen wenn es mir schlecht geht
Ich danke für den Glauben an das Gute,
auch wenn vieles hoffnungslos erscheint..

Danke für die Klarheit, mit der ich durch mein Leben gehen kann.

Herr, ich danke dir, dass ich eine erfüllende Tätigkeit gefunden habe.
Herr ich danke dir für das Verständnis meines Freundes..

Danke für Freunde, die mit mir Wege gehen.
Danke für Kraft und Phantasie auch schwierige Situationen zu meistern.

Ein Vaterunser-Text aus rabbinischen Quellen

Vater unser, Der Du bist im Himmel;

Geheiligt werde Dein erhabener Name in der Welt, die Du geschaffen hast nach Deinem Willen.

Es komme bald herbei und werde von aller Welt erkannt: Dein Reich und Deine Herrschaft, auf dass Dein Name gepriesen werde in alle Ewigkeit.

Dein Wille werde getan im Himmel, und auf Erden gib Ruhe des Gemütes denen, die Dich fürchten, im übrigen tue, was Dir wohlgefällt.

Lass uns geniessen das uns täglich zugemessene Brot.

Vergib uns, unser Vater, denn wir haben gesündigt;

Vergib auch allen, die uns ein Leid zugefügt, wie auch wir allen vergeben.

Und lasse uns nicht in Versuchung kommen, sondern halte uns fern von allem Übel.

Denn Dein ist die Grösse und die Kraft und die Herrlichkeit, der Sieg und die Majestät, ja alles im Himmel und auf Erden.

Dein ist das Reich und Du bist aller Wesen Herr in Ewigkeit!

Amen

Aus Er wandelte nicht auf dem Meer von Pinchas Lapide.

O Herr,

Du weisst besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde!

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit zu jedem Thema etwas sagen zu müssen!

Erlöse mich von der grossen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen!

Lehre mich, nachdenklich (aber nicht grüblerisch), hilfreich (aber nicht diktatorisch) zu sein!

Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheit scheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben - aber Du verstehst, o Herr, dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten, und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen!

Lehre mich Schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu, und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erflehen, mir die Krankheits schilderungen anderer mit Freude anzuhören - aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.

Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich möchte keine Heilige sein, mit ihnen lebt es sich so schwer, aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels!

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir, o Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

Theresa von Avila (1515-1582)

Aus unserer Sammlung

Wir haben der religiösen Rechten erlaubt, für alle Christen zu sprechen. Wir haben ihnen erlaubt, die Bibel - dieses wundervolle, verblüffende Buch - ganz für sich zu beanspruchen. Es ist an der Zeit, dass wir es zurückholen.

Bischof Gene Robinson

Wir leben alle unter demselben Himmel, aber wir haben nicht alle denselben Horizont.

Konrad Adenauer, dt. Bundeskanzler, 1876-1967

Wir lieben einen Menschen nicht dafür, wie er ist. Wir lieben einen Menschen dafür, wie wir uns selber fühlen, wenn wir mit ihm zusammen sind.

Gefunden in „Die Suche nach der zehnten Frau“ von Susanne Lütje

Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstossen, und es klingt hohl, ist das allemal im Buch?

„Es ist schade, daß es keine Sünde ist, Wasser zu trinken“, rief ein Italiener, „wie gut würde es schmecken!“

Das in den Kirchen gepredigt wird, macht deswegen die Blitzableiter auf ihnen nicht unnötig.

G. C. Lichtenberg (1742-1799)

Ein Mensch betrachtete einst näher
die Fabel von dem Pharisäer,
der Gott gedankt voll Heuchelei,
dafür, dass er kein Zöllner sei.
„Gottlob“, rief er in eitlem Sinn
„dass ich kein Pharisäer bin.“

Eugen Roth

Ein alter Cowboy, bekleidet mit einem typischen Cowboy-Hemd, Hut, Jeans und Sporen geht in eine Bar und bestellt einen Drink. Als er so dasitzt und seinen Whiskey schlürft, setzt sich eine Frau neben ihn. Nachdem sie auch einen Drink bestellt hatte, dreht sie sich zu dem Cowboy um und fragt: „Sind sie ein richtiger Cowboy?“ Er antwortet: „Nun, ich habe mein ganzes Leben auf einer Farm damit verbracht, Kühe zu halten, Pferde zu zähmen und Zäune zu reparieren. Ja, ich glaube, ich bin ein richtiger Cowboy.“

Nach einer kurzen Weile fragt er sie was sie denn sei. Sie antwortet: „Ich bin eine Lesbe. Ich verbringe jeden Tag damit an Frauen zu denken. Sobald ich aufstehe denke ich an Frauen, wenn ich esse, dusche, fernschaue - bei allem was ich mache denke ich nur an Frauen.“

Eine Weile später verlässt sie die Bar und der Cowboy bestellt noch einen Drink. Ein Pärchen setzt sich neben ihn und fragt: „Sind sie ein richtiger Cowboy?“ Er antwortet: „Ich habe immer gedacht, ich wäre einer, aber ich habe gerade eben herausgefunden, dass ich lesbisch bin.“

Maria und Josef suchen in Bethlehem eine Herberge.

Wirt: «Tut mir leid, nichts frei, alles belegt.»

Josef: «Aber siehst du denn nicht, dass mein Weib schwanger ist?»

Wirt: «Ja und, kann ich denn was dafür?»

Josef: «Ja, ich etwa?»

Alle Menschen sind klug: die einen vorher, die anderen nachher.

Zu guter Letzt

- Einer: Ich werde nicht glauben ans Haben und Behalten, an Unfrieden und Krieg, an geballte Fäuste.
- Alle: Ich will glauben ans Schenken und Empfangen, ans offene Reden und Verzeihen, ich glaube an geöffnete Hände.
- Einer: Ich werde nicht glauben, dass Menschen besser sind, weil sie mehr verdienen, schöner wohnen, geschickt und klug sind.
- Alle: Ich will glauben, dass Menschen besser sind, weil sie sich kümmern um ihre Mitmenschen.
- Einer: Ich werde nicht glauben an Mauern, Grenzen und Rassen.
- Alle: Ich will glauben an freie Länder, offene Häuser, gastfreie Menschen in allen Farben des Regenbogens.
- Einer: Ich werde nicht glauben an ein unglückliches Ende, alles verschmutzt und verbraucht.
- Alle: Ich will glauben an einen neuen Anfang, wo alles geheilt und gleich verteilt ist.
- Einer: Ich werde nicht glauben an die Angst zu sterben.
- Alle: Ich will glauben an die Freude zu leben mit vielen.
- Einer: Ich werde nicht glauben an einen Geist, der uns voneinander trennt.
- Alle: Ich will glauben an den Geist Jesu der Menschen zusammenführt, bis alles vollendet ist.

Aus einer Taufliturgie, Danke an Marianne Graf-Grether

Göttliche Kraft stärke deinen Rücken,
so dass du aufrecht stehen kannst, wo man dich beugen will.

Göttliche Zärtlichkeit bewahre deine Schultern,
so dass die Lasten, die du trägst, dich nicht niederdrücken.

Göttliche Weisheit bewege deinen Nacken,
so dass du deinen Kopf frei heben und ihn dorthin neigen kannst,
wo deine Zuneigung vonnöten ist.

Göttliche Zuversicht erfülle deine Stimme,
so dass du sie erheben kannst, laut und klar.

Göttliche Kraft stärke deine Füße,
so dass du auftreten kannst, fest und sicher.

Göttliche Sorgfalt behüte deine Hände,
so dass du berühren kannst, sanft und bestimmt.

Göttlicher Segen sei mit Dir!

aus dem Vorbereitungsbuch des Weltgebetstages der Frauen 2004 aus Panama